



# **Beziehungskiste**

**Das I-L-e®-Coaching Magazin**

**für Menschen mit Hund**

**Ausgabe 01.2016**

**Ein Welpe kommt ins Haus / Ethische Grundsätze im I-L-e®-  
Coaching**



## **Inhaltsangabe:**

Ein Welpen kommt ins Haus	Seite 04
Ethische Grundsätze im I-L-e®-Coaching	Seite 07
Förderverein I-L-e ® Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V.	Seite 15
Fachausbildung zum Hundeehrer und Verhaltensberater bzw. I-L-e®-Coach	Seite 18
I-L-e®-Coach in Deutschland	Seite 21
I-L-e®-Coach in Europa	Seite 22
Impressum	Seite 23



## Ein Welpen kommt ins Haus

Endlich ist es soweit. Die ganze Familie holt das neue Familienmitglied nach Hause. Nach langen Diskussionen und Quengelei der Kinder ist das Wollknäuel da.

Das kleine Wesen, ca. 8 Wochen alt, wird umlagert und herumgereicht. Jeder möchte ihn ja mal auf dem Arm haben.

Für das erste Mal ist nichts dagegen einzuwenden, sollte aber nicht die Regel werden. Man versetze sich mal in die Haut, pardon, in das Fell des Hundes. Er ist weit weg von seiner Mutter und der bis dahin vertrauten Umgebung.

Alles ist fremd: Neue Wohnung, neue Menschen, neue Gerüche und Geräusche, also bitte ganz langsam mit dem neuen Rudel-/Familienmitglied. Geben Sie ihm Zeit, lassen Sie ihn erst einmal ankommen. Was aber bitte nicht heißen soll, dass er machen kann was er will. Das würde ihm nämlich seine Mutter auch nicht gestatten. Geben Sie ihm von Anfang an klare Grenzen, aber bitte alles ruhig, ohne Hektik ohne Stress.



Was sind denn klare Grenzen für einen Welpen, der ja eigentlich nur süß ist und doch nur gutes im Sinn haben kann der hinter jedem, vorzugsweise den kleinsten Kindern im Haus, hinterherläuft, überall Pipi macht und seine Umgebung mit den Zähnen untersucht.

Das wichtigste ist erst einmal, dass er einen eigenen Rückzugsplatz/Ruheplatz hat. Dieser Ort sollte auch so ausgewählt werden, dass er die Möglichkeit hat, zur Ruhe zu kommen, also bitte nicht an einer zugigen Stelle oder im Flur, wo alles dran vorbeiläuft. Der kleine Hund braucht viel Schlaf, um sich gesund zu entwickeln. Er braucht viel Schlaf, um die ganzen Eindrücke, die auf ihn einströmen, verarbeiten zu können. Man darf nicht vergessen, der Welpen lernt im Schlaf. Alle Eindrücke oder neue Regeln werden im Schlaf fest in die Großhirnrinde eingelagert.

Nehmen sie Ihren Welpen an die Leine, wenn er nicht auf seinem Platz liegen bleibt und schläft. Denn an der Leine können sie vorbeugen, dass er Fehler macht und er immer nur Aufmerksamkeit bekommt, wenn er Fehler macht. Zeigen Sie ihm so kontrolliert Ihre Wohnung. Mit Ihnen

zusammen hat er auch viel weniger Angst vor neuen Sachen. Nehmen sie ihren Welpen immer an die Leine, er lernt so, dass die Leine keine Eingrenzung ist, sondern ein Bindeglied zu Ihnen. So können Sie Fehler vorbeugen und Ihren jungen Hund für sein richtiges Verhalten bestätigen und bestärken.

Zeigen Sie Ihrem angeleiteten Welpen, den Sie zum Löseplatz tragen, einen wohnungsnahen Platz zum Lösen.

Am besten ist dieser Platz im eigenen Garten, da hat er Zeit und Ruhe sich zu lösen und muss nicht befürchten, dass ein fremder Hund kommt. Denn Ihr Welpen weiß instinktiv, dass nicht jeder fremde Hund ihm gegenüber freundlich ist. Den Löseplatz sollten Sie am besten direkt nach dem Wachwerden des Hundes aufsuchen und viel loben, wenn er sich dort gelöst hat. Je konsequenter sie diese Sache machen, desto schneller ist er stubenrein.



Ermöglichen Sie ihm auch die Welt draußen, freundlich und geschützt kennen zu lernen. Nehmen Sie den kleinen auf Ihrem Arm. So kann er alles gefahrlos kennen lernen, solange er noch klein ist. Das festigt Ihre gemeinsame Bindung, Ihr Welpen fühlt sich sicher. Doch bitte nicht erst auf dem Arm nehmen, wenn er sich schon vor irgendetwas erschrocken hat. Denn dann ist es schon zu spät. Sie dramatisieren so die Situation und fördern so ein unsicheres Verhalten. Viel besser ist es, wenn Sie den Welpen die ersten Wochen einfach so schon draußen tragen, denn dann spürt Ihr vierbeiniger Freund ihre Nähe und fühlt sich geborgen und sicher.

Bitte denken Sie dran, dass das Märchen vom Welpenschutz nicht auf alle Hunde zutrifft. Ihr Welpen weiß dies, der andere Hund meistens auch. Nur viele Hundebesitzer leider nicht. Nehmen Sie Ihrem Welpen den Stress und zeigen Sie ihm, dass Sie für ihn da sind. Der andere Hundebesitzer ist sicher so freundlich und nimmt seinen Hund zurück.

Einen I-L-e®-Coach für Menschen mit Hund können sie so bald wie möglich besuchen. Bei einem I-L-e®-Coach bekommen Sie mit Ihrem Welpen eine vernünftige Welpengruppe angeboten, mit unterschiedlichster Hunderassen und individueller Betreuung. In der Welpengruppe sollten die Welpen nicht nur spielen. Sie sollten mit ihrem Hund dort auch Übungen lernen, die die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Hund festigen und Vertrauen aufbauen.

Außerdem sollte Ihnen als Welpenbesitzer auch theoretisches Wissen nach neuesten wissenschaftlichen Kenntnissen vermittelt werden und kompetente Beratung eine Selbstverständlichkeit sein.

**Beim Hundetraining schaut man oft zurück und fokussiert meistens die Probleme,  
I-L-E-Coaching richtet sich auf die Zukunft und ist lösungsorientiert.**



## Ethische Grundsätze im I-L-e®-Coaching



Die Auseinandersetzung mit den ethischen Leitsätzen im I-L-e®-Coaching für Menschen mit Hund ist eine Lernreise. Sie führt zu Einsicht in die eigenen Motive, Regeln, Schwächen und Stärken, von denen ein I-L-e®-Coach bei der Ausübung professionellen Coachings von Hundebesitzern geleitet ist. Die Frage nach der eigenen ethischen Vorstellung geht dabei über die Frage nach subjektiven Moralvorstellungen, denen man gerne gerecht werden möchte, hinaus. Vielmehr ist es eine Auseinandersetzung mit den berechtigten Erwartungen des Klienten mit seinem Hund, dem eigenen Wollen, den gebotenen Möglichkeiten und den Grenzen der Einflussnahme, an deren Ausgang ein tiefes Verständnis über ein professionelles I-L-e®-Coaching zu finden ist.

Bei dem Versuch, sich dem anzunähern, was I-L-e®-Coaching, unter dem Aspekt der

Ethik, als angemessen zu sehen ist, muss man sich den Begriff „Ethik“ erst mal über eine allgemein verbreitete Definition ansehen. Anschließend können wir dies dann auf die besondere Situation des professionell geführten I-L-e®-Coaching von Menschen mit Hund übertragen.

Im Mittelpunkt der Ethik gehört das sittliche Verständnis, welches sich mit den Beweggründen des menschlichen Handelns und seiner Beurteilung hinsichtlich spezifischer und moralischer Normen befasst. Ethik wird heute als eine philosophische Disziplin verstanden, deren Aufgabe es ist, Kriterien für gutes und schlechtes Handeln und die Bewertung seiner Motive und Folgen aufzustellen. Sie baut sich auf dem Prinzip der Vernunft auf. Als Hauptgegenstand der Ethik gelten die menschlichen Handlungen und die sie leitenden Handlungsregeln. Die angewandten ethischen und moralischen Normen beinhalten, dass unter bestimmten Bedingungen bestimmte Handlungsgebote verboten und erlaubt sind.

Die Ethik ist von ihrer Zielsetzung her nicht auf ein Wissen um seiner selbst willen aus, sondern um eine verantwortungsvolle Praxis. Sie soll dem Menschen Hilfe für seine sittlichen Entscheidungen liefern. Die Umsetzung der Ethik beruht sich auf ein fundiertes geschultes Wissen und einer praktischen Urteilskraft.

Menschen mit Hund müssen über ein fundiertes theoretisches Wissen verfügen und dies situationsspezifisch anwenden können. Die Sehnsucht nach existenzieller Orientierung und Führung, ist in unserer komplexen vielfältigen Gesellschaft, angewachsen. Dieses Klima ist allerdings ein willkommener Nährboden für esoterische Heilversprechen, Hundeflüsterer und Hundeprofis mit narzisstischen Neurotiker. Es geht ja schnell, wenn der Kläffer am Zaun die Rappeldose um die Ohren geschmissen bekommt, der neurotisch bellende Hund gegen andere Hunde mit Wasser bespritzt wird oder der wildernde Hund ein Sprühhalsband um den Hals gelegt wird.

„Ohnehin existiere bereits ein großes Arsenal an technischen und chemischen Mitteln, um Haustiere gefügig zu machen. Beispielsweise mit Bändern, die den Hundehals umspannen und bei starkem Bellen Zitronensäure und Melisse versprühen, damit der Kläffer die Schnauze hält – sonst brennt ihm Zitronensäure in den Augen. Oder Elektroschocks abgebende Halsbänder, passend zur Joystick-Gesellschaft bequem per Knopfdruck zu bedienen.“ (Gefunden bei Bildung & Wissen [http://www.ZEIT.de/tag/aktuell/199905.hundepille\\_.html](http://www.ZEIT.de/tag/aktuell/199905.hundepille_.html), zugegriffen 15.08.2007)

Erziehungshilfsmittel sollen das Training erleichtern und für Mensch und Hund sicherer machen. Gerade bei aversiven Hilfsmitteln sind Menschen sehr erfindungsreich.

Aber Hilfsmittel sollen tierschutzgerecht nach § 1 Tierschutzgesetz, . . . niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

Viele Hilfsmittel tragen jedoch die Möglichkeit des Missbrauchs in sich. Über die Anwendung im Einzelfall und die ethische Vertretbarkeit entscheiden der Trainer und der Hundebesitzer. Sie sind jedoch für eine tierschutzgerechte Anwendung verantwortlich. So werden Hunde über Schmerz oder Schreck manipuliert, um ihr störendes Verhalten einfach und schnell abzustellen.

Was aber sagt das über die Beziehung vom Menschen zum Hund aus?



So begreiflich und nachvollziehbar der Wunsch des Menschen ist, eine Lösung für problematisches Verhalten zu finden: Sollten man so mit einem Familienmitglied umgehen? Heiligt der Zweck wirklich die Mittel?

Tatsächlich haben die meisten Menschen, die einen Hund haben, keine Ahnung davon, was sie mit den verschiedensten Erziehungshilfsmitteln und –angeboten in ihrem Hund anrichten. Es liegt doch viel an der Kompetenz und dem Einfühlungsvermögen des Hundetrainers und des Hundebesitzers, ob der Sozialpartner Hund zu einer Arbeit gezwungen oder überzeugt wird und ob ein Hilfsmittel Segen oder Fluch ist.

So hätte gerne der eine oder andere Hundebesitzer, dass der Coach ein Guru oder Hundeflüsterer ist und einfach nur die Hand beim Hund auflegt und der Hund dann so funktioniert, wie der Mensch dies sich wünscht. Ein I-L-e®-Coach kann und darf kein Guru sein. Die Klärung und Transparenz der beraterischen Rolle und Handlung sind ohne Zweifel der Dreh- und Angelpunkt bei der Bewertung offener Angebote in der Hundeerziehung. Die sorgfältig ausgearbeitete Berufsethik ist insbesondere die individuelle Beratung und Anleitung auf die Beziehung orientiert, ohne aversive Hilfsmittel.

Das Problem mit dem Hund ist, dass wir sie lieben.

Ihre Chance ist, dass wir sie lieben.

Unser Mythos ist, zu glauben, dass die Hunde uns lieben.

Unser Vorteil ist, zu glauben, dass die Liebe Probleme löst.

Sie hilft, das ist sicher, aber es sind



Wissen und Kompetenz,  
die die Lösung von Schwierigkeiten ermöglichen.  
(Joel Dehasse, Fachtierarzt Verhaltenstherapie in Belgien)

Die Möglichkeit des achtungsvollen und beziehungsorientierten Erziehens des Hundes ist leider wenig bekannt, vielmehr ist der Gebrauch der „schwarzen Pädagogik“ noch üblich. Für viele Hundebesitzer ist es nicht klar, wie viel Einfluss ihr Verhalten auf die psychische Gesundheit ihres Hundes hat. Im Endeffekt stellt das Verhalten der Bezugsperson die Richtung, wie sich die kognitive und emotionale Intelligenz des Hundes entwickeln wird, fest.

Es ist mit dem heutigen Wissen nicht schwierig, sich die Folgen dieser respektlosen „schwarzen Pädagogik“ vorzustellen.

- Durch Angst wird der Hund eingeschüchtert.
- Drohungen dienen dazu, den Hund gefügig zu machen.
- Bei Widerspruch wird Gewalt angewendet.



Es kann passieren, dass der Hund eine offene Auseinandersetzung mit seiner Bezugsperson riskiert. Oder er ist gebrochen, fühlt sich minderwertig und entwickelt psychische Verhaltensstörungen. Zurzeit erleben wir ein wahres Comeback sogenannter autoritärer Erziehungsmethoden. In TV-Sendungen von so genannten Hundetrainern werden Relikte aus der erzieherischen Mottenkiste einem Millionenpublikum als Allround-Lösung für schwierige Hunde ans Herz gelegt. Dem kläffenden Hund am Zaun wird Wasser in die Schnauze gespritzt, die Katzen jagenden Hund die Wurfkette ins Kreuz geschmissen und dem ziehenden Hund in die Flanken mit der Ferse getreten.

Schnell werfen wir Menschen unserem Hund eine „Wenn-Dann“ – Beziehung vor die Pfoten. Wenn Du etwas tust, was mich

stört, dann gibt es eine Strafe, dann wird es unangenehm für dich. Insbesondere im Umgang mit dem Hund ist es wirkungsvoller, dass das Unterlassen des unerwünschten Verhaltens nicht alleine auf Grund der Strafe erfolgt. Denn je größer und überzogener die Strafe, desto geringer die Aussicht, dass sich die Einstellung und damit das Verhalten ändert.

Hier stellt sich für mich eine wissenschaftliche und politische Frage. Wie kann man HundebesitzerInnen und HundetrainerInnen flächendeckend das Wissen und die Möglichkeit geben, Hunde respektvoll und beziehungsorientiert zu erziehen? Dies ist eine Frage allergrößter Wichtigkeit, die trotz ihrer tierschutzrelevanten Bedeutung ein unentschuldbares Schattendasein führt.

In der Erziehung sollen Strafen aufrütteln, abschrecken und verhindern, dass der Hund ein unerwünschtes Verhalten wiederholt. Oder man möchte erreichen, dass er ein Kommando sofort ausführt und drückt ihn beispielsweise mit dem Hintern nach unten, damit er sitzt macht. Angst vor Strafen wird das unerwünschte Verhalten nicht löschen, sondern bestenfalls unterdrücken.

Der eine Hund lernt, dass er sich beim nächsten Mal am besten nicht erwischen lässt. Der andere Hund zeigt, dass er gelernt hat, sich körperlich mit seinem Gegenüber auseinander zu setzen. Und der nächste ist gebrochen und zeigt kein eigenständiges Verhalten mehr. Ist er dann der ideale Familienhund?

Man muss mit Traditionen brechen. Die Korrektur mit möglichst geringster Strafe als Konsequenz, die gerade stark genug ist, das unerwünschte Verhalten kurzfristig zu unterlassen, bietet dem Hund Spielraum, das Unterlassen des Verhaltens auf eigenen Willen zurückzuführen. Dies reduziert die Attraktivität des Fehlverhaltens deutlich. Denn viele Verhaltensweisen will der Hund gar nicht zeigen, er hat nur das Gefühl, dass er es muss.

Das Beste für die Mensch-Hund-Beziehung ist Loben statt Strafen. „Ich kann doch meinen Hund nicht für falsches Verhalten loben!“ sagen viele Hundebesitzer, die über den Grundsatz „**Lob statt Strafe**“ fallen.

Diese Aussage ist richtig. Hunde brauchen Grenzen, sogenannte Tabus. Man kann Hunde nicht nur über Lob erziehen. Eine Korrektur muss aber für den Hund verständlich sein. Oder man reagiert auf unakzeptables Verhalten mit natürlicher oder logischer Konsequenz.

Jedoch sollte man sich viel mehr mit dem Bestätigen des richtigen Verhaltens beschäftigen, anstatt drauf zu warten, dass der Hund Fehler macht. Wie sollte sonst der Hund herausfinden, dass er sich auf dem richtigen Weg befindet, wenn wir ihm nicht deutlich machen, dass sein Verhalten nun das erwünschte ist.

Wollen wir immer wieder ein bestimmtes Verhalten von unserem Hund sehen, müssen wir ihn immer wieder mal dafür belohnen, z.B. mal in Form lobender Worte, mal nur den Futterbeutel apportieren, mal apportieren und füttern.

Der Mensch muss konsequent sein, aber nicht stur um jeden Preis. Der Hund muss lernen, dass es bestimmte Regeln gibt, an die man sich halten muss. Und er muss lernen, dass bestimmte Verhaltensweisen bestimmte Folgen haben. Man schenkt unerwünschtes Verhalten keine übermäßige Aufmerksamkeit. Positive wie auch negative Aufmerksamkeit sind oft eine Bestätigung für ein nicht erwünschtes Verhalten.

Fast jedes Verhalten, welches der Hund zeigt, offenbart eine „Strategie“, einen Wunsch oder ein Bedürfnis. Der Mensch muss nur genau hinschauen. Hat der Hund gelernt, z.B. wenn man an den Möbeln knabbert, gibt der Mensch einem sofort Aufmerksamkeit.

Hunde können den Menschen recht schnell und gut konditionieren und wir fallen gerne immer wieder drauf rein. Hunde sind halt perfekte Menschentainer.



Konsequenz ist wichtig. Konsequenz ist ein Sicherheitsfaktor für den Hund. Es ist unfair gegenüber dem Hund, wenn die Regeln immer wieder geändert werden oder sie nur unregelmäßig anzuwenden. Natürlich ist es manchmal schwer, dem Hund zu widerstehen und ihn nicht aufs Sofa zu lassen, wenn er vor einem sitzt und den Kopf leicht schräg hält und mit großen Augen einen ansieht. Und manchmal ist es einfacher, dem Hund Dinge zu zulassen, damit er nicht wieder knurrt. Aber auf Dauer macht es das Leben innerhalb der Beziehung nur schwer, für beide Seiten.

Misserfolg statt Strafe sollte die Devise sein. Für den Hund ist das Erkennen dieser Zusammenhänge von großer Wichtigkeit. Nur so lernt er, vorausschauender zu handeln und für sein Verhalten Verantwortung zu übernehmen. Hunde verstehen Misserfolg und Konsequenz besser als Strafen, weil sie nicht auf ihn bezogen ist, sondern auf sein Handeln. Im Gegensatz zu Strafen werden Konsequenzen mit Ruhe und Gelassenheit durchgeführt. Der Hund hat das Problem nicht der Mensch und er muss die Lösung, mit so wenig wie möglich Hilfe von uns, finden.

Der Hund soll sich nicht durch seine Bezugsperson bestraft fühlen, sondern die für den Hund verständlichen Zusammenhänge erkennen. Der wohl größte Vorteil von Konsequenz ist, dass sie nicht nach dem Prinzip der Steigerung abläuft. Man kommt



nicht in eine Gewaltspirale wie oft bei Korrekturen. Hundebesitzer, die ihren Hund mit aversiven Hilfsmitteln oder mit Korrekturen dressieren, müssen nach einer Zeit immer heftigere Hilfsmittel haben und Korrekturen zeigen, um die gleiche Reaktion auszulösen. Konsequenzen sind gleichbleibend wirkungsvoll und achten gleichzeitig die Persönlichkeit des Hundes. Natürliche Konsequenzen sind Folgen eines Verhaltens, die sich ganz von alleine einstellen:

- Wenn ich nicht fresse, habe ich Hunger.
- Wenn ich das Spiel ignoriere, kann ich halt nicht spielen.

Einem Hund können manche dieser Folgen zugemutet werden; andere nicht. Frisst der Hund Sachen vom Boden, könnte eine natürliche Folge sein, dass er sich vergiftet. Läuft der Welpe zu einem fremden Hund, könnte eine natürliche Folge sein, dass der Welpe gebissen oder gar getötet wird.

Solche für den Hund gefährlichen natürlichen Konsequenzen müssen Hundebesitzer verhindern. Natürliche Konsequenzen, die mit Gefahren verbunden sind, ersetzt man wenn möglich mit logischer Konsequenz.

➤ Läuft der Welpe, der an einer 5 Meter langen Leine ist, zu einem fremden Hund, dreht man sich in die entgegengesetzte Richtung und geht weg, aber so, dass der Welpe nicht in die Leine reinläuft, sondern uns einfach folgt.

➤ Bellt der Hund andere Hunde an, lässt man ihn, bevor er bellt, den Futterbeutel tragen. Lässt er seinen Futterbeutel fallen, um zu bellen, ist der Beutel weg. Der Hund hat Misserfolg, bekommt aber zu einem späteren Zeitpunkt wieder die Möglichkeit erfolgreich zu sein.

Logische Konsequenzen sind Folgen für Verhaltensweisen des Hundes, die der Hundebesitzer oder andere Hundeerzeher herbeiführen. Die Folgen haben immer eine inhaltliche und zeitliche Nähe zum Verhalten des Hundes.

- Man trifft einen Bekannten unterwegs. Der Hund soll bei der Begrüßung liegen bleiben, hinter ihm liegt der Futterbeutel. Bleibt er liegen, darf er nach hinten apportieren. Springt er nach vorne, ist hinten der Beutel weg.
- Steht der Hund immer wieder von seinem Platz auf, nimmt man ihn in der Wohnung an die Leine und nimmt ihn mit, ohne ihn immer wieder zu beachten.

Wichtig. Die logischen Konsequenzen geschehen vollkommen emotionslos. Nicht der Mensch hat ein Problem, sondern der Hund. Denn eine Autorität hat niemals ein Problem. Durch die logische Konsequenz gibt der Mensch nicht die Lösung vor. Es ist die Entscheidung des Hundes, wie er reagiert. Er entscheidet, ob er kooperiert oder sein eigenes Ding durchzieht. So lernt er durch Erfolg und Misserfolg. Es ist sein selbstbestimmtes Verhalten. Dies bringt auf Dauer den größten Lernerfolg, weil der Hund aus eigenem Willen und aus eigener Entscheidung die Zusammenarbeit mit dem Menschen sucht.

„Hunde sind keine mit Pelzmänteln herausgeputzten Menschen. Und wer ihnen ihre Natur verweigert, tut ihnen großes Unrecht an.“  
(Jeanne Schinto, amerikanische Schriftstellerin)

Es kann eine Zeit dauern, bis sich das Verhalten des Hundes bessert, oft wird es sogar erst einmal schlimmer. Fühlen Sie sich einmal in die Situation des Hundes hineinversetzt: „Früher meinte Frauchen es nie wirklich ernst, wenn sie mich rief, sondern immer erst dann, wenn sie anfang zu schreien. Nun meint sie es schon beim ersten Mal ernst. Ich bin verwirrt.“

Veränderung ist möglich, aber vielleicht nicht so schnell, wie der Hundebesitzer es gerne hätte. Egal wie konsequent er ist, sein Hund wird sie oder ihn herausfordern. Manche Hunde folgen am Anfang gut, um später wieder in alte Verhaltensweisen zu verfallen. Verzweifeln sollte der Mensch nicht - solche regelmäßig wiederkehrenden Phasen des Infragestellens der Grenzen sind normal.

Wenn der Mensch gelernt hat, diese vorübergehenden Rückschritte zu akzeptieren, wird er weniger frustrieren sein und nicht von seinem Weg sich abbringen lassen. Hunde sind nicht darauf aus, ihren Menschen zu zanken. Hunde haben ein Recht dazu, den Menschen oder die Beziehung in Frage zu stellen. Hunde wollen einfach nur wissen, wo sie in der Beziehung stehen und ob sie sich auf die Bezugsperson verlassen können. Mit Ruhe, Geduld und klaren Strukturen sind die Chancen auf Erfolg erheblich größer. Durch Konsequenz erreicht man Vertrauen. Vertrauen muss man sich verdienen. Würden man mit jemanden Pferde stehlen, dem man nicht vertrauen kann?



Um es mit weniger Aufwand zu formulieren, bedeutet es, sich als **I-L-e®**-Coach unter ethischen Gesichtspunkten entsprechend angemessen in einem Coaching-Prozess einzubringen. Er sollte immer nur das wollen, was die Mensch-Hund-Beziehung optimal unterstützt. Der Coach sollte stets so arbeiten, dass der Mensch seinen Hund optimal unterstützt. Wichtig hierbei ist, dass die Wünsche des Menschen berücksichtigt werden und die Bedürfnisse des Hundes gewahrt werden.



Aversive Hilfsmittel sind somit ein Tabu für einen **I-L-e®**-Coach. Der europäische Berufsverband spricht sich gegen jeglichen Einsatz von aversiven Hilfsmitteln aus. Geht man weiter davon aus, dass ein **I-L-e®**-Coaching den Zweck hat, den Mensch mit Hund dahingehend zu unterstützen, dass der Mensch seine persönlichen Ressourcen in angemessener Weise für die Mensch-Hund-Beziehung aktiviert. Sie wird eingesetzt, zur Auflösung von Missverständnissen zwischen Mensch und Hund und zur Lösung bei Fehlverhalten des Hundes. Dann muss unser Wollen und Handeln in Begleiten genau darauf ausgerichtet sein.

Beziehungsorientiertes **I-L-e®**-Coaching bedeutet, dass nicht das Coaching als Ziel, nicht eine bestimmte Trainingsmethode und insbesondere nicht der Coach als Person im Vordergrund steht.



**I-L-e® - ein Mei-L-enstein für die  
Mensch-Hund-Beziehung.**

## Förderverein I-L-e® Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V.

Unser gemeinnütziger Förderverein I-L-e® Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V. hat sich zur Aufgabe gemacht, für Menschen mit Beeinträchtigungen die Finanzierung eines Service-/Assistenzhundes zu ermöglichen. Servicehunde unterstützen bei den alltäglichen Aufgaben des Lebens, die der Mensch alleine nicht umsetzen kann und verhelfen so zu mehr Selbstständigkeit, Lebensqualität und Lebensfreude. Sie unterstützen den Menschen mit Behinderung zu einem selbstbestimmten Leben und eine Inklusion in die Gesellschaft. Zu den so wichtigen Servicefunktionen wie zum Beispiel Türen öffnen, Aufheben und Bringen von Gegenständen, Unterstützung beim An-Ausziehen etc., fungiert der Servicehund auch als sozialer Mittler und gesellschaftlicher Türöffner. Unser Partner Hund überbrückt mit Leichtigkeit Hemmschwellen bei den Kontaktaufnahmen im sozialen Umfeld.



Unsere Hunde werden speziell für den jeweiligen Klienten ausgesucht und die Ausbildung wird an den Hilfebedarf des Menschen individuell angepasst. Unser Ziel ist es die Mobilität des zukünftigen Besitzers/in durch den Hund zu erweitern.

Die anfallenden Kosten für die zweijährige Ausbildung der Hunde, werden leider nicht durch die Krankenkassen übernommen oder bezuschusst. Daher ist unser Verein gänzlich auf Spenden angewiesen und sucht deshalb Sponsoren die unsere ehrenamtliche Arbeit unterstützen.

Als Sponsor können Sie ein bestimmtes Hilfsprojekt unterstützen und sich an der Finanzierung beteiligen. Über die Entwicklung des Projektes würden Sie regelmäßig Informationen erhalten. Unser Förderverein bietet den Sponsoren auf unserer Homepage, Informationsbroschüren, sowie bei Veranstaltungs- und Messeauftritten ein breites Kommunikationspublikum, mit dem Sie durch Ihr Logo, bzw. Ihre Botschaft werben können. Möglich sind auch gemeinsame Presstertmine für die Übernahme von Patenschaften oder auch bei Übergabe der Servicehunde an seinen zukünftigen Besitzer.



Ihre Hilfe macht es möglich



Sie können für uns werben!

Sie können uns bekannt machen

Sie können Geld spenden

Mehr Informationen unter: **Web [www.i-l-e-servicehunde.de](http://www.i-l-e-servicehunde.de)**

**Fon: 0049 (0) 24 71 / 92 18 128**





**I-L-E® ist ein Coaching für Menschen mit Hund, in dem Ethik und Moral im Focus der Hundeeziehung steht.**

## Fachausbildung zum Hundeerzeher und Verhaltensberater bzw. I-L-e®-Coach



Der Bedarf an ausgebildeten Hundetrainern, die Menschen in der Hundeeziehung unterstützen, ist unumstritten. Dessen ungeachtet gibt es in Deutschland den Ausbildungsberuf „Hundetrainer“ im dualen System, staatlich anerkannte Berufsschule und Ausbildung im Lehrbetrieb, nicht. Es gibt Hundetrainer, die sich weder in Verbänden organisieren, noch entsprechende Ausbildungen absolviert haben und von denen man weiß, dass sie – in unseren Augen – eher kritikwürdiges Hundetraining praktizieren. So wird dem Hundebesitzer ein falsches Bild von sich, seinem Hund und dem Zusammenleben vermittelt. Beißunfälle und die vielen Hunde im Tierheim, bzw. tierschutzrelevanter Umgang mit dem Hund sind das Resultat.

Damit der Hundebesitzer tierschutzgerecht mit seinem vierbeinigen Partner leben kann, ist es notwendig, dass der Hundeerzeher und Verhaltensberater ihm ein breites Wissen

vermittelt, über Praxis, Theorie und Forschung zu der Vielfältigkeit der Mensch-Hund-Beziehung. Um dies machen zu können, benötigt er ein fundiertes Wissen, welches auf den neusten wissenschaftlichen Grundlagen beruht.

Aus diesem Grunde bietet der europäische Berufsverband für I-L-e®-Coaches e.V. eine Fachausbildung für Hundeerzeher und Verhaltensberater (HEB) an. Wir vermitteln Menschen, die professionell mit Mensch und Hund arbeiten wollen, detailliertes und wissenschaftlich fundiertes Wissen und Kompetenz über den



Sozialpartner Hund, der Beziehung zwischen Mensch und Hund, der Erziehung vom Welpen zum gesellschaftsfähigen Hund, sowie über die Behandlung von verhaltensauffälligen Hunden in Theorie und Praxis.



Unsere Fachausbildung beläuft sich über 21 Wochenendseminare, die von verschiedenen Referent / innen gehalten werden, mit Seminargruppen bis max. 12 Personen. Dies sind 260 Stunden Theorie und 155 Stunden Praxis als Basis. Für jedes Seminar erhalten die Teilnehmer am Ende der Ausbildung ein Teilzertifikat. Zusätzlich werden individuell ca. 300 Stunden Praktika in einem I-L-e®-Kompetenzzentrum verrichtet. Die Ausbildung ist nur im Ganzen zu buchen.

Die anschließende Abschlussprüfung findet in Zusammenarbeit mit dem Messerli-Institut an der Veterinär Medizinischen Universität in Wien statt. Die Prüfung wird in schriftlicher und praktischer Form absolviert. Bei bestandener Prüfung ist man Träger des staatlich anerkannten Gütesiegels „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ bzw. „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ (A).

So erreichen wir, dass geschulte Fachleute Hundebesitzer fachgerecht und fundiert bei der Entwicklung und Umsetzung von persönlichen Zielen und Perspektiven in der Mensch-Hund-Beziehung beraten. Eine solche Beratung zeichnet eine empathische, unterstützende, fördernde und entwickelnde Haltung aus. Die optimale Arbeit eines geschulten Hundeerzehers und Verhaltensberaters kennzeichnet das professionelle Gespräch, gefolgt von flexiblem Vorgehen, einem ganzheitlichen Bezug, kontinuierlicher Zielerarbeit und dem notwendigen Mix aus Sach- und Persönlichkeits-Aspekten, sowohl für Mensch wie auch für den Hund aus.

Möchten Sie mit Menschen und ihren Hunden arbeiten? Haben sie eine hohe soziale Kompetenz und können empathisch sich in die Lage von Mensch und Hund versetzen? Möchten Sie Mensch mit Hund helfen, eine Beziehung so aufzubauen, dass Mensch und Hund mit einander kooperieren und beide ihre Bedürfnisse ausleben können? Möchten Sie in kleinen Gruppen lernen und individuell gefördert und gefordert werden?

Dann melden Sie sich beim europäischen Berufsverband für I-L-e®-Coaches e.V. unter:

Fon: 0049 (0) 24 71 / 92 18 128

Mail: erik-kersting@i-l-e-coaching.com

Machen Sie einen Termin für ein Kennenlerngespräch in unserer Zentrale mit uns aus. Wir führen gerne ein Gespräch mit Ihnen zusammen, damit Sie uns kennen lernen, um Sie kennen zu lernen und mit Ihnen zusammen festzustellen, ob unsere Ausbildung diese ist, welche Sie für sich suchen. Gerne können Sie nach dem Gespräch auch hospitieren, um uns besser kennen zu lernen. Wir freuen uns auf Sie.



**I-L-E®** coacht Menschen mit Hund  
sehr flexibel, umfassend und  
vielschichtig, weil wir immer wieder  
ganz individuellen Mensch-Hund-  
Beziehungen begegnen.

## I-L-e-Hundeschulen in Deutschland



Erstes I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund in Norddeutschland  
Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“  
Michael Drees  
Berßener Strasse 6A  
49716 Meppen

Hundeschule Drees  
bei Facebook  
Tel.: 0171 / 1142988



Erstes I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund  
In der Euregio Rhein-Maas  
Hundezentrum Canis Familiaris GmbH  
Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“  
Neu Fringshaus 1  
52159 Roetgen

www.canis-  
familiaris.de  
info@canis-  
familiaris.de  
Tel.: 02471 / 921080



I-L-e®-Hundeschule für Menschen mit Hund  
Weggefährten auf vier Pfoten  
Heike Kaltenberg  
Wacholderweg 17  
50189 Elsdorf

Weggefährten auf  
vier Pfoten  
bei Facebook  
Tel.: 02274 / 1207



I-L-e®-Ansprechpartner für Menschen mit Hund  
Barbara Schönberg-Freitagsmüller  
im Grüntal 123  
52066 Aachen



I-L-e®-Hundeschule für Menschen mit Hund  
Sabine Tischmeyer  
Luxemburger Straße 193  
50939 Köln

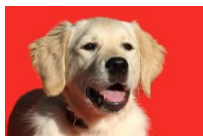
Tel.: 0178 / 8091964



Claudia Nüchter  
Carl-Reuther-Straße 1  
Gebäude 372, 1. OG  
68305 Mannheim-Waldhof

www.geldsuchhund.de  
Tel.: 0 621 43734822  
Fax: 0 621 437348 23

## I-L-e-Hundeschulen in Europa



Erstes **I-L-e-Kompetenzzentrum** für Menschen mit Hund in Belgien Tel.: 02471 / 921080  
Erik Kersting  
Eupener Straße 95  
B - 4731 Eynatten



**I-L-e**®-Hundeschule für Menschen mit Hund Tel.: 0174 / 27 60 623  
Lebensfreude mit Hund  
Angelika Palmhoff  
Burgstraße 58  
4730 Raeren ( Belgien )



**I-L-e**®-Ansprechpartner für Menschen mit Hund  
Katrin Hann  
AUT – Wien

## Impressum

Europäischer Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V.  
Neu Fringshaus 1  
52159 Roetgen  
Germany

Präsident	Erik Kersting
Vizepräsident	Michael Drees
Schriftführerin	Barbara Schönberg
Kassenwart	Ronny Fuß
Fon:	0049 (0) 24 71 / 9218128
Fax:	0049 (0) 24 71 / 921081
Web:	<a href="http://www.i-l-e-coaching.de">www.i-l-e-coaching.de</a>
Mail:	<a href="mailto:info@i-l-e-coaching.de">info@i-l-e-coaching.de</a>

Eingetragen: Amtsgericht Aachen Deutschland VR5361

Urheberrecht: Die durch den Europäischen Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. erstellten Inhalte und Werke in diesem Magazin unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Bearbeitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieses Magazins sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in dem Magazin „Beziehungskiste“ nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.



**Ein Hund ist vielleicht nur ein Teil  
Ihres Lebens da.**

**Aber für ihn,  
sind Sie sein ganzes Leben.**